



war kurz danach dort. Die Städte südlich des Litani sahen nicht anders aus wie heute Aleppo. Seither patrouillieren deutsche Kriegsschiffe vor der libanesischen Küste, angeblich um Waffenschmuggel für die Hisbollah zu verhindern.

2009 berichtete uns ein libanesischer Freund vor Ort, daß trotz Bundeswehr vor der Küste über den libanesischen Hafen Tripolis Kriegswaffen geschmuggelt würden, die nach Osten gingen, aber nicht zur Hisbollah.

Als es 2011 in Syrien zu friedlichen Protesten gegen das Assad-Regime kam, reagierte dieses mit großer Brutalität. Es gab aber von Anfang an auch bewaffnete Angriffe, schon im ersten Monat seit Beginn der Unruhen starben 220 Zivilisten und 50 Polizisten. Es strömten zunehmend Waffen und Dschihadisten, z.B. aus Libyen ins Land. Kräfte der Zivilgesellschaft, die politische Opposition waren schnell durch teils terroristische Kräfte auf die Seite gedrängt. Ob Rebellen im Westen als moderat oder extremistisch bezeichnet wurden und werden, richtete sich im Wesentlichen danach, ob sie den westlichen Interessen mehr oder weniger nützten. Al Nusra, der syrische Al Kaida-Ableger, wird als moderat eingestuft. Mit etwas Sarkasmus könnte man sagen: Hätten die USA Osama bin Laden nicht liquidiert, nach Afghanistan und Bosnien könnte er zum dritten mal auf ihrer Seite kämpfen.

Der Krieg in Syrien ist bezüglich seiner Grausamkeiten ein typischer Bürgerkrieg, aber er ist auch ein internationaler Krieg. Von Anfang an mischten Regimes wie die Saudi-Arabiens und Katars mit, an die Vizekanzler Gabriel unverdrossen weiter Waffen liefern läßt. Auch das Erdogan-Regime mischt mit, sowohl durch offene Unterstützung von sogenannten moderaten Rebellen, als auch durch kaum zu verschleiernde für den DAESH, den IS. Der IS ist auch eine Nachgeburt des zweiten US-geführten Irakkrieges, eines völkerrechtswidrigen Angriffskrieges.

Meine pazifistischen Freunde mögen es mir verzeihen, aber ich gestehe den Kurden, den Syrern und den Irakern das Recht zu, sich auch mit der Waffe in der Hand gegen diese Mörderbande zu wehren. Es hätte aber keiner westlichen militärischen Interventionen bedurft, hätte man z.B. den NATO-Partner Türkei etwas an die Kandare genommen. Keine Ölgeschäfte mehr mit dem IS, die Grenzen zu, zu dessen Gebieten, die Grenzen auf zu den kurdischen Autonomiegebieten. Und klare politische Kante gegen Saudi-Arabien, Katar und Co. hätten einiges bewirkt. Luftangriffe verursachen auch zivile Opfer und helfen dem IS, neue Kämpfer zu rekrutieren. Diese Grunderkenntnis fand ihren medialen Widerhall bei uns leider erst dann, als auch russische Flugzeuge in die Kämpfe eingriffen.

Jahrelang wurden alle Ansätze für eine Verhandlungslösung torpediert. Aus Washington, London, Paris, Berlin, Brüssel und Ankara hieß es unisono : „Erst muß Assad weg!“ Das selbe Assad-Regime, mit dem man bei anderer Interessenlage gerne zusammengearbeitet hatte.

Die UN-Charta garantiert die Souveränität und Integrität aller Staaten. Gewaltanwendung ist nur in engen Grenzen mit einem Mandat des UN-Sicherheitsrats erlaubt. Mit seinen Kriegen und Interventionen, verdeckt oder offen, in Nordafrika und Westasien hat der Westen das Völkerrecht verletzt. Es sieht nicht vor, daß in Washington oder in europäischen Hauptstädten entschieden wird, wer wo regieren darf und wer nicht. Unter dem Mantel humanitärer Interventionen werden machtpolitische und wirtschaftliche Interessen durchgesetzt. Was zurückbleibt, sind Tote und verwüstete, um Jahrzehnte zurückgeworfene Länder, dann als gescheiterte Staaten abgestempelt.

Selbst wenn man voller Überzeugung meint, daß Assad weg müsse, stellt sich doch die Frage:

War oder ist dies 250.000 Tote wert? Wobei jeder Tote schon einer zu viel ist. War es Millionen Flüchtlinge wert, Hunderttausende körperlich und seelisch Verletzte? Ich sage NEIN.

Seit 1990 ist so viel von der gewachsenen deutschen Verantwortung die Rede. Leider zumeist dann, wenn es darum geht, mit der Bundeswehr in bewaffnete Konflikte einzugreifen, selbst Kriegspartei zu werden, um eigene wirtschaftliche und politische Interessen zu vertreten. Das auch auf das Risiko hin, dann auch selbst zum Kriegsschauplatz zu werden, zumindest zu dem barbarischer Anschläge.

Gewachsene Verantwortung Deutschlands müßte doch jetzt heißen, an keinen in der Region mehr Waffen zu liefern, am besten auf jeden Kriegswaffenexport zu verzichten.

Das müßte jetzt heißen, Staaten wie der Türkei, deren Regime ständig Öl ins Feuer gießen, jede Unterstützung zu versagen. Das hieße auch, mit ihnen auch keine schmutzigen Deals auf dem Rücken von Flüchtlingen abzuschließen.

Das müßte heißen, keine Freihandelsabkommen mehr abzuschließen, die unterentwickelte Länder knebeln, ihre Wirtschaft ruinieren und viele Menschen verarmen lassen und zur Fluchtursache werden.

Daß hieße auch, mehr humanitäre Hilfe zu leisten. 15 Millionen Euro monatlich würden reichen, um 1 Million Flüchtlinge im Libanon zu ernähren. Es ist teils der nackte Hunger, der sie auf Balkanrouten und wenig seetüchtige Nußschalen treibt.

Hätte sich Deutschland konsequent aus allen militärischen Auseinandersetzungen gerade in Westasien raus gehalten, es könnte eine Vermittlerrolle spielen.

Auch deshalb organisierte ich mit anderen im Dezember in Bad Kreuznach eine Kundgebung gegen den Tornadoeinsatz in Syrien. Deshalb fordere ich auch heute, „Helm ab beim Verlassen des Vaterlands“, keine Bundeswegeinsätze im Ausland mehr.

Zum Schluß noch: es wird in ganz Westasien, was hier in eurozentristischer Manier Naher Osten genannt wird, keine nachhaltige Friedenslösung ohne einen gerechten Frieden in Palästina geben, keinen Frieden ohne z.B. die von der UNO geforderte Zwei-Staaten-Lösung. Nicht ohne die Freigabe aller besetzten Gebieten, auch der syrischen Golan-Höhen und der libanesischen Sheeba-Höfe am Fuße des Golan.

In Genf wird derzeit verhandelt. Das kann lange dauern und ist sehr kompliziert, aber es gibt keine vernünftige Alternative dazu. Uri Avnery schrieb mal sinngemäß: „Wenn ich Frieden will, dann muß ich verhandeln. Mit wem? Mit meinem Feind natürlich. Mit wem sonst?“

Laßt uns weiter darum ringen, daß von Deutschland aus nicht Öl auf die kriegerischen Brände auf dieser Welt gegossen wird.

Von Deutschland sollte nie wieder Krieg ausgehen, das war der Schwur nach 1945. Deshalb sollte von hier auch keine Kriegsbeteiligung mehr ausgehen, kein Kriegswaffenexport, sondern vor allem humanitäre Hilfe für Kriegsoffer aller Seiten und Initiativen für friedliche Konfliktlösungen.

Auch sollten Stützpunkte in Deutschland, wie Ramstein nicht weiter als Drehscheibe für militärische Interventionen und den Drohnenkrieg benutzt werden dürfen.

Wenn ich mich im Libanon von guten Freunden mit gegenseitigen guten Wünschen verabschiedete, mit „Salam“, Frieden, dann bekräftigten wir das auch unter Atheisten mit einem „Inshallah“.

Deshalb auch heute hier von mir der Wunsch: „Salam“, und „Inshallah“.